

Wissembourg

Doppeldiplom Abibac ist ein echter Türöffner

Die Plattform «Parcoursup», auf der Oberstufenschülerinnen und -schüler ihre Studienwünsche eintragen, ist noch bis zum 13. März geöffnet. Kein Leichtes, seine Zukunft einem Algorithmus zu überlassen. Doch in der Abibac-Klasse am Lycée Stanislas in Wissembourg ist die Sache ziemlich klar.

Sobald die Schülerinnen und Schüler den Klassenraum betreten, wird kein Wort Französisch mehr gesprochen. Thomas Joerger, ihr deutscher Geschichts- und Geografielehrer, der gleichzeitig ihr Klassenlehrer ist, verkündet, dass die eigentlich vorgesehene Prüfung auf den nächsten Tag verschoben wurde. Eine Mischung aus Seufzen und Erleichterung erfüllt den Raum, dabei sprechen alle Deutsch.

«Das Niveau der Abibac-Schüler am Lycée Stanislas ist sehr gut. Wenn sie ihre Abiturprüfungen in ihrer ersten Fremdsprache, in diesem Fall Deutsch, ablegen, liegt der Durchschnitt zwischen 19 und 20», erklärt Thomas Joerger und fährt fort: «Das erleichtert ihnen natürlich ihren Abschluss, da der Koeffizient der Prüfung bei 15 liegt.»

Auf welcher Rheinseite studieren?

Das erleichtert den Schülerinnen und Schülern auch die berufliche Orientierung. Einige planen nach ihrem Abschluss, auf die andere Rhein-



Thomas Joerger unterrichtet die etwa 15 Schülerinnen und Schüler der Abibac-Klasse am Lycée Stanislas in Wissembourg in Geschichte und Geografie auf Deutsch. Foto Louis Roche

seite zu wechseln. Chloé Weber möchte in Kehl eine Ausbildung zur Physiotherapeutin beginnen. Alexandra Popia möchte in Heidelberg Medizin studieren, und Nicolas Thalmann plant, in München eine Ausbildung zum Tierarzt zu machen.

Andere möchten in Frankreich bleiben, wie Lenny Schalk, der an der Sciences Po

Strasbourg studieren möchte. Deutsch will er trotzdem auf seinem Stundenplan behalten.

Den Zahlen des Lycée Stanislas zufolge haben seit Einführung der Abibac-Klassen, im September 1999, 500 Schülerinnen und Schüler ihren Doppelabschluss absolviert. 40 Prozent von ihnen setzten ihr Studium in Frank-

reich in einem klassischen Studiengang fort, 32 Prozent in Deutschland und 16 Prozent in Frankreich in einem bi- oder trinationalen Studiengang.

Fast 20 Prozent der Abiturienten machten ein Auslandsjahr. «Über die Jahre haben wir festgestellt, dass einige unserer Schüler ein Gap Year, in Frankreich oder in Deutschland machen bevor sie ihr Studium beginnen, meistens als Zivildienst», berichtet Thomas Joerger.

Eine Chance auf dem Arbeitsmarkt

Einige der Schülerinnen und Schüler der aktuellen Abibac-Klasse erklärten, dass mindestens ein Elternteil aus Deutschland käme, wodurch sie mit der Sprache aufgewachsen sind. So auch Mario Leveque-Metz. «Gutes Deutsch und Französisch zu beherrschen ist heutzutage

Doppelabschluss ► Wie die Prüfung abläuft

Schülerinnen und Schüler des Abibac-Programms legen nicht nur Prüfungen im Rahmen des französischen Baccalauréat ab. Um auch das deutsche Abitur zu erhalten, werden ihre auf Deutsch verfassten Leistungen und mündlichen Prüfungen von einer binationalen Jury bewertet.

Die Schülerinnen und Schüler werden in den Fächern Literatur und Geschichte/Geografie, die auf Deutsch unterrichtet werden, geprüft. Ihre Prüfungsleistungen werden sowohl von deutschen als auch von französischen Lehrerinnen und Lehrern nach den Kriterien beider Bildungssysteme beurteilt. Das soll sicherstellen, dass das geforderte Niveau für das deutsche Abitur erreicht wird. Parallel dazu werden die mündlichen Prüfungen auf Deutsch, die Schlüsselprüfungen des Abibac, direkt von deutschen Prüfern betreut.

Nach Abschluss der Prüfungen tritt eine binationale Jury zusammen, um die Ergebnisse zu harmonisieren. Wenn die Kriterien für das französische Baccalauréat und das deutsche Abitur erfüllt wurden, erhält der Schüler oder die Schülerin das Doppeldiplom. Wer allerdings kein Baccalauréat hat, kann auch kein Abitur ablegen.

eine Chance, die wir nutzen müssen, denn das wird uns im Berufsleben oder auf dem Arbeitsmarkt helfen», meint er.

Bei anderen fiel die Entscheidung in der Schule, bei Sélène Stephan-Boehm bereits in der Grundschule: «Meine Eltern haben mich entscheiden lassen, und ich wollte immer so viele Sprachen wie möglich sprechen, also habe ich den bilingualen Zweig gewählt, wann immer es möglich war – in der Grundschule und dann im Collège. Am Ende war das Abibac die logische Folge».

● **Louis Roche/Übers. Laura König**

Abibac, passeport vers plus d'ouvertures

Les lycéens de terminale de la section Abibac du lycée Stanislas de Wissembourg sont en pleine réflexion sur leur avenir: plutôt étudier en France ou en Allemagne ?

Tous s'expriment en allemand. «Le niveau des élèves en Abibac au lycée Stanislas est très bon. Lorsqu'ils passent les épreuves du bac en allemand, la moyenne oscille entre 19 et 20», explique

Thomas Joerger, leur enseignant en histoire-géographie en allemand, et aussi leur professeur référent.

De quoi simplifier l'orientation de ces lycéens qui détaillent leur projet d'avenir. Certains envisagent de passer de l'autre côté du Rhin pour faire kiné à Kehl, médecine à Heidelberg ou vétérinaire à Munich. Certains préfèrent rester en France pour intégrer Scien-

ces Po Strasbourg, tout en gardant l'allemand.

Depuis 1999, 40 % ont poursuivi leurs études en France dans un cursus classique, mais 32 % en Allemagne et 16 % en France dans un cursus bilingue ou un cursus bi ou trinational. Pour obtenir l'Abibac, il faut réussir le Bac et l'Abitur: les copies et prestations orales en allemand sont soumises à un jury binational.